

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 17. Stück.

Sonnabend, den 28. April 1838.

I.

Erinnerungen an Dr. H. B. Wagnitz.

Es gehört recht eigentlich mit zur Bestimmung dieses Blattes, das Andenken ehrenwerther Männer, die unsrer Stadt angehört und in irgend einer Weise sich um dieselbe verdient gemacht haben, nach ihrem Tode zu erhalten. Daher darf hier ein Mann nicht unerwähnt bleiben, der länger als ein halbes Jahrhundert in dieser seiner Vaterstadt als Prediger und Seelsorger einer zahlreichen Gemeinde im Segen gewirkt hat, und der überdies schon als Mitbegründer und vielsähriger Mitherausgeber dieses Wochenblattes mit dankbarer Anerkennung an diesem Orte genannt zu werden verdient.

Heinrich Balthasar Wagnitz wurde am 8. Sept. 1755 hier in Halle geboren. Sein Vater war Kaufmann und besaß das in der großen Klausstraße Nr. 871 belegene Haus, welches jetzt der Wittwe des Sattlermeisters Busch gehört. Als einziger Sohn seiner Eltern empfing der Verewigte eine sehr sorgfältige Erziehung, und wurde namentlich, wie er selbst oft gerühmt hat, nach der frommen Sitte der damaligen Zeit zum Gebet und andern Andachtsübungen durch das Beispiel und die Ermahnungen seiner Eltern von Jugend an gewöhnt.

XXXIX. Jahrg.

(17)

Nach-

Nachdem er den Unterricht der deutschen und lateinischen Schulen des Waisenhauses genossen und la, bezog er in seinem 17ten Jahre zu Ostern 1772 die hiesige Universität und widmete sich dem Studium der Theologie, worin besonders Semler und Bößfeldt seine Lehrer waren. Gleichzeitig mit W. hatte auch der selige Niemeyer seine Universitätsstudien angefangen; durch den gemeinschaftlichen Besuch der Vorlesungen, in denen sie gewöhnlich nebeneinander saßen, entstand zwischen beiden eine nähere Bekanntschaft, und sie blieben seitdem das ganze Leben hindurch in warmer Freundschaft einander verbunden. — Gleich nach Vollendung seiner Universitätsjahre übernahm W. um Ostern 1775 eine Hauslehrerstelle in der Familie des Landraths von Wedell zu Piesdorf im Mansfeldischen. Die Zeit, welche er dort verlebt, gehörte noch im Alter zu seinen liebsten Erinnerungen; er erwarb sich Achtung und Liebe, indem er seiner Stellung mit Erfolg zu genügen wußte, und hatte zugleich durch den Aufenthalt in jener achtbaren und gebildeten Familie für seine eigene Bildung vielfachen Gewinn. Aber kaum zwei Jahre hatte er in diesen angenehmen Verhältnissen zugebracht, als er, noch nicht zwei und zwanzig Jahr alt, durch die Wahl des Kirchencollegiums der hiesigen Oberpfarrkirche zu U. L. Frauen zum vierten Prediger oder Adjunctus *) an dieser Kirche berufen wurde. Am Johannisstage 1777 empfing er die Weihe zum Predigamte und wurde am folgenden 7ten Sonntage nach Trinitatis (29. Jun.) Vormittags durch den damaligen Oberpfarrer, Consistorialrath Zeßke, feierlich eingeführt, worauf er an demselben Sonntage Nachmittags seine Antrittspredigt hielt. Da er als Adjunctus nur wenig Amtsgeschäfte zu versehen

*) Der sel. Wagnis ist der letzte, welcher diese vierte Predigerstelle bekleidet hat. Bei seiner Beförderung zum Diaconat wurde sie eingezogen, und die Geschäfte derselben so wie ein Theil der Besoldung auf die zweite und dritte Stelle übertragen.

sehen hatte *), so gewährte ihm diese Stellung den seltenen Vortheil, auch nach dem Eintritt in das Predigtamt seine wissenschaftlichen Studien ungehindert fortsetzen zu können, wozu der nähere Umgang mit mehreren seiner früheren akademischen Lehrer ihm vielfach anregend und fördernd ward. Der Wunsch, diese Ruhe sich zu erhalten, bestimmte ihn auch vornehmlich, die schon in den ersten Jahren seiner Amtsführung an ihn gerichteten Anträge zum Diaconat an der St. Ulrichskirche und zur Feldpredigerstelle bei dem damals hier garnisonirenden v. Thadden'schen Regimente nicht anzunehmen. Dagegen übernahm er im Jahre 1784 neben seinem Predigtamte an der Marienkirche die Stelle eines Pastors am hiesigen Zuchthause, welche er bis zur Aufhebung dieser Anstalt im Jahre 1817 beibehalten hat. Unläugbar hat der Berewigte gerade in dieser Stellung mit besonderm Segen gewirkt, und durch vielfache Verdienste seinem Namen ein ehrenvolles Andenken gesichert. Denn nicht allein, daß er durch seine wohlwollende Behandlung auf die seiner Seelsorge anvertrauten Gefangenen einen von vielen dankbar anerkannten, höchst wohlthätigen Einfluß übte; sondern angeregt durch die Verdienste, welche damals in England der edle Howard um die Verbesserung der Gefängnisse sich erworben hatte, ließ sich auch W. mit lebhaftem Eifer angelegen sein, auf eine allgemeine Verbesserung der Zuchthäuser hinzuwirken. Auch blieben seine Bemühungen nicht ohne Erfolg. Die zweckmäßigen, für den leiblichen und geistigen Zustand der Züchtlinge vortheilhaften Einrichtungen, welche auf seinen Antrieb nach und nach im hiesigen Zuchthause ins Leben traten, brachten daselbe auch auswärts in so günstigen Ruf, daß es allgemein als eines der besten im Lande anerkannt wurde.

**

Nicht

*) Der Adjunctus hatte nur jeden Sonnabend Mittags, und alle drei Wochen Sonntags Nachmittags eine Predigt zu halten, und war von den übrigen Amtsgeschäften, Reisen, Trauungen u. dgl. gänzlich befreit.

Nicht minder trug W. durch seine Schriften („Ueber die moralische Verbesserung der Zuchthaus- u. Gefangenen“ 1787, „Historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland“ 2 Bde. 1791 und „Ideen und Pläne zur Verbesserung der Polizei- u. Criminalgefängnisse“ 3 Samml. 1801—1803) wesentlich dazu bei, für diesen Gegenstand ein allgemeines, thätiges Interesse anzuregen, und seine Bemerkungen und Vorschläge fanden selbst bei den höchsten Staatsbehörden Anerkennung und Beachtung.

Indessen war W. schon im Jahre 1786, als nach dem Tode des Archidiaconus Pockels der damalige Diaconus Eißfeld Archidiaconus wurde, in das Diaconat vorgerückt. Er verwaltete dasselbe bis zum Jahre 1809, wo er nach dem Tode des Oberpfarrers und Inspectors Westphal zu dessen Nachfolger ernannt, und somit aus der dritten unmittelbar zur ersten Predigerstelle befördert wurde. Während dieser Zeit waren ihm zwar mehrmals auswärtige Stellen angetragen worden, z. B. eine Professur der Theologie in Kiel, und Pfarrämter zu Halberstadt und Brandenburg; in dessen die Liebe zu seiner Vaterstadt, an der er mit ganzer Seele hing, bewog ihn, alle Anträge der Art abzulehnen. Er hatte auch um so weniger Ursache, eine Veränderung seiner Lage und seines Aufenthalts zu wünschen, da sich nach und nach seine hiesige Stellung so erweiterte, daß ihm dadurch ein sehr bedeutender Wirkungskreis eröffnet ward. Nachdem er schon früherhin durch einige gelehrte Arbeiten sich vortheilhaft bekannt gemacht hatte, wurde er, besonders auf Bösselt's und Niemeyer's Empfehlung, im J. 1804 zum außerordentlichen Professor der Theologie und Inspector des theologischen Seminars auf hiesiger Universität ernannt. Im Jahre 1806 ertheilte ihm die Universität zu Frankfurt a. d. O. bei Gelegenheit ihrer 300jährigen Jubelfeier die Würde eines Doctors der Theologie. In demselben Jahre wurde ihm die

bis

bis dahin von dem Consistorialrath Sen ff geführte Superintendentur der zweiten Diöces des Saalkreises übertragen, mit welcher er nach Sen ff's Tode im Jahre 1814 auch die von demselben noch beibehaltene Superintendentur der Städte Halle und Neumarkt vereinigte. Die Erstere verwaltete er bis zum Jahre 1818, wo er sie dem Herrn Superintendenten Gu er i k e übergab, die Letztere führte er noch bis 1825 fort, wo gleichfalls Herr Superint. Gu er i k e an seine Stelle trat. — Im Jahre 1817 wurde er Consistorialrath mit Sitz und Stimme im Magdeburgischen Consistorio, womit zugleich von Zeit zu Zeit Prüfungen hiesiger Candidaten und das Commissariat bei den Prüfungen der Abiturienten der lateinischen Schule verbunden waren. Auch führte er seit dem Jahre 1788 die Aufsicht über die Bibliothek des Waisenhauses, welche er im Jahre 1830 niederlegte.

Schon im Jahre 1784 verheirathete er sich mit der Tochter eines sehr geschätzten Predigers an der hiesigen Domkirche, H ir s e f o r n, mit welcher er 38 Jahre in einer zwar kinderlosen, aber sehr zufriedenen Ehe gelebt hat. Tief beugte ihn der Verlust dieser treuen Lebensgefährtin, die am 19. April 1822 ihm voranging.

So wenig auch der Verewigte bei seinem schwächlichen Körper, und bei der fortwährenden Kränklichkeit, womit er in jüngeren Jahren zu kämpfen hatte, ein langes Leben sich versprechen durfte, so war es ihm doch beschieden, eine der höchsten Altersstufen zu erreichen. Schon vor 11 Jahren, am 24. Juni 1827, feierte er das Jubelfest seines funfzigjährigen, bei der selben Gemeinde verwalteten Predigtamtes, und empfing an diesem Tage die zahlreichsten Beweise dankbarer Liebe und ehrender Auszeichnung von Seiten seiner Gemeinde und seiner Mitbürger, wie der hohen und höchsten Behörden. Das Nähere über die Feier dieses Tages ersiehet man aus der ausführlichen Beschreibung derselben, welche im Wochenblatt Jahrgang

gang 1827 Seite 610 gegeben ist; auch vergleiche man das bei dieser Gelegenheit ausgegebene „Extras Wochenblatt.“

(Der Beschluß folgt.)

II.

Dr. Martin Luthers Spruch.

Es ist auf Erden kein besser List,
Denn wer seiner Zungen ein Meister ist,
Viel wissen und wenig sagen,
Nicht antworten auf alle Fragen.
Hede wenig und mach's wahr,
Was du borgest bezahle baar.
Laß einen jeden sein wer er ist,
So bleibst du auch wol wer du bist.

III.

Miscelle.

Besteuerung des Erfindungsgeistes in England. Die vom 25. Jun. 1835 bis 25. Jun. 1836 in England für neue Erfindungen erhobenen Patente trugen dem Staate die Summe von 21000 Pfund Sterling (gegen 130000 Thlr.) ein. Diese Summe mußte in baarem Gelde bezahlt werden, bevor noch einer der Patentnehmer einen Heller aus seiner Erfindung gewonnen hatte; und da die Erfinder größtentheils arme Leute sind, so waren sie meistens gezwungen, sich in Schulden zu stecken, oder ihre Erfindungen zu ihrem Nachtheile zu verkaufen. Auf solche Weise besteuert England die Fortschritte in einem Fache, dem es seine Größe verdankt!

(Dinglers polytechn. Journal.)

Chro=

Chronik der Stadt Halle.

1. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle. März. April 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. April dem Mätkler Stange eine F., Caroline Theresie. (Nr. 1509.) — Den 13. dem Handarbeiter Döring ein S., Franz Friedrich Julius. (Nr. 1438.)

Ulrichsparochie: Den 18. April dem Sattlermeister Kathe ein S., Gustav Adolph. (Nr. 323.)

Morigparochie: Den 28. März dem Getreidehändler Beed eine Tochter, Friederike Caroline Anna. (Nr. 2144.) — Den 2. April ein unehel. Sohn. (Nr. 575.) — Den 16. eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 17. März dem Porzcelainmaler Traydorf eine F., Amalie. (Nr. 95.) — Den 23. dem Schneidermeister Kästner eine Tochter, Johanne Theresie Friederike. (Nr. 353.)

Katholische Kirche: Den 15. April dem Korbmacher Grauert eine Tochter, Friederike Wilhelmine Juliane. (Nr. 796.)

Neumarkt: Den 10. April dem Weicknecht Tannen-berg eine F., Marie Henriette. (Nr. 1133.) — Den 18. dem Handarbeiter Trumpter ein Sohn, Friedrich August. (Nr. 1336.)

Glauchau: Den 22. März dem Condirector der Franckeschen Stiftungen Dr. Schmidt ein S., Maximilian Georg Eblestin. (Waisenhaus.) — Den 11. April ein unehel. S. (Nr. 1732.)

Militairgemeinde: Den 28. März dem Unteroffizier Herzog ein S., Gottlob Gustav Robert. (Nr. 678.)

b) Ge.



b) Getraete.

Marienparochie: Den 18. April der Schneidermeister Booch mit C. W. Seemann. — Den 22. der Tischlermeister Herrmann mit M. C. S. Klemm. — Der Tischler Börner mit H. C. Weickardt. — Der Maurer Baumann mit M. D. verw. Straßheim geb. Hoffmann. — Der Schriftsetzer Evers mit F. W. A. Wiese. — Den 23. der Salzwirker in der pfännerschaftl. Saline Bandermann mit C. K. F. Eckstein. — Der Schneidermeister Berger mit K. F. Schmidt.

Moritzparochie: Den 20. April der practische Arzt Dr. Keller mit F. C. Kilger.

Neumarkt: Den 19. April der Eigenthümer Landgraf mit K. F. Schaffernicht. — Den 22. der Schneidergeselle Blättermann mit M. Ch. Kuhfuß.

Glauch: Den 22. April der Maurer Jänicke mit J. Ch. Konniger. — Der Buchdrucker Herrmann mit H. D. Mühl. — Der Schuhmachermeister Wirth mit M. K. Fischer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. April eine unehel. F., alt 1 J. Gehirnentzündung.

Ulrichsparochie: Den 18. April der Postsecretair Reichstein, alt 29 J. 6 M. Herzfehler. — Den 19. des Tischlermeisters Hygas F., Marie Minna, alt 1 M. 3 W. 2 F. Schlagfluß. — Den 20. des Wundarztes Chamhayn F., Emilie Caroline, alt 3 J. Gehirnentzündung. — Den 22. des Diaconus zu St. Ulrich Dr. Ködiger Wittwe, alt 28 J. 4 M. 1 W. 4 F. Lungenlähmung. — Des Stiefelwischers Keiwand F., Christiane Friederike, alt 7 M. Keuchhusten. — Den 23. des Lohnfuhrmanns Raumann S., Friedrich Carl, alt 7 M. Magenverwischung.

Moritzparochie: Den 16. April der pensionirte Salzlädermeister Hesse, alt 59 J. 10 M. 2 W. Brustwassersucht. — Des Bornknechts Richter Wittwe, alt



alt 77 J. 3 M. Altersschwäche. — Den 18. des Handarbeiters Schumann Sohn, Friedrich August, alt 3 J. 9 M. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 16. April der pensionirte Orts- und Servistassenbote Weizel, alt 74 J. Altersschwäche. — Den 18. des Krankenwärters Bratengeyer Wittve, alt 60 J. 1 M. Geschwulst.

Katholische Kirche: Den 19. April des Gypshändlers Biaggini L., Marie, alt 2 J. Lungenentzündung.

Krankenhaus: Den 13. April der Müllergeselle Fischer aus Bückau in Sachsen, alt 47 J. Schwindsucht. — Den 14. der gewesene Lohnfuhrmann und Almosengenosse Naumann, alt 44 J. Schwindsucht. — Den 21. der gewesene Schornsteinfegergeselle und Almosengenosse Betsch, alt 33 J. Lungensucht.

Neumarkt: Den 17. April des Handarbeiters Müb-
bius Sohn, Louis, alt 6 J. 1 M. Halsbräune. — Den 20. der gewesene Bergmann und Almosengenosse Heim, alt 73 J. Lungenentzündung.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Den 26. April 1838.

Weizen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	21	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	„	7	„	6	„	—	1	„	12	„	6	„
Gerste	—	„	26	„	3	„	—	—	„	28	„	9	„
Hafer	—	„	18	„	9	„	—	—	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt:



Bekanntmachungen.

Höbern Orts bin ich veranlaßt, für diejenigen zahlreichen Unglücklichen, welche in der letztern Zeit dem zerstörenden Element des Wassers, dem lange anhaltenden Winter, und in Folge beider mannichfachen andern Nothständen ausgesetzt gewesen sind, zu Unterstützung und Linderung ihrer großen Bedrängniß, auch in hiesiger Stadt, die mit so höchst betrübenden Ereignissen verschont geblieben ist, wie selbige durch die öffentlichen Blätter bereits bekannt geworden sind, milde Gaben zu sammeln.

Der erst jetzt die dadurch stattgehabten Verheerungen in so ausgedehntem Maße hervorgetreten sind, und darnach der Hülfseruf von so vielen Seiten laut geworden ist, daß, unmöglich für Alle zu gleicher Zeit und von Jedem zur Abhülfe beigeuert werden kann, so hat es das hohe Ober-Präsidium der Provinz Sachsen für das Angemessenste gehalten, den Wohlthätern selbst zu überlassen, für welche Gegend sie ihre Gaben bestimmen wollen, und es wird zu dem Ende nach Erscheinung der gegenwärtigen Bekanntmachung eine Liste in den Häusern vorgelegt werden, in welcher die Gegenden der Monarchie, welche von dergleichen Unglücksfällen betroffen worden, besonders namhaft gemacht sind; daher gebeten wird, die Einzeichnung der milden Gaben danach ganz oder theilweise in der treffenden Colonne zu bestimmen, den Betrag selbst aber beizufügen.

Der anerkannte Wohlthätigkeitsinn der hiesigen Einwohner berechtigt zu der Erwartung, daß derselbe sich auch bei dieser, sich ganz besonders dazu eignenden Gelegenheit gewiß bewähren wird, und soll demnächst der Ertrag selbst zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Halle, den 20. April 1838.

Der Ober-Bürgermeister Schroener.

Die Steinmeh- und die Glaserarbeiten zu einem Reparaturbau an der hiesigen Moriskirche, die erstern auf 2370 Thlr. 16 Sgr., die letztern auf 890 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. veranschlagt, sollen

den 5. Mai d. J. 11 Uhr
auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbunden werden. Anschläge und Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 21. April 1838.

Der Magistrat.

Der jetzt an den Kaufmann Orndorf verpachtete Keller unterm Rathhause unter der Holzstube soll

den 16. Mai d. J. 11 Uhr
auf dem Rathhause anderweit auf die sechs Jahre von Michaelis 1838 bis dahin 1844 meistbietend vermietet werden. Halle, den 23. April 1838.

Der Magistrat.

Die Hallesche Zuckersiederei-Compagnie beabsichtigt in ihrem Fabrikgebäude am Hospitalsplatze alhier, außer dem bereits vorhandenen, noch zwei Dampfkessel zum Betriebe der Zuckersiederei aufzustellen, und hat die durch Beschreibung erläuterten Zeichnungen nebst dem Situationsplane bei uns eingereicht.

Die Zulässigkeit der Aufstellung dieser Dampfkessel in polizeilicher Hinsicht ist durch sachverständige Baubeamte geprüft und festgestellt. In Gemäßheit des §. 3 der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 1. Januar 1831 und §. 14 der Instruction vom 13. October 1831 (Gesetzsammlung de 1831 S. 243 fg.) fordern wir daher alle diejenigen, welche sich durch diese Anlage in ihren Rechten beeinträchtigt glauben, hierdurch auf, ihre Einwendungen binnen 4 Wochen, bei Verlust derselben, bei uns geltend zu machen und zu bescheinigen.

Halle, den 23. April 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
bei dem Königl. Landgericht zu Halle.

Das hieselbst in Glaucha hinter der Mauer sub Nr. 1728 belegene, dem Buchbindermeister Carl Friedrich Blankenburg gehörige Haus nebst Seitengebäude, Hof und Garten, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1347 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., soll am 27. Junius 1838 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.
Landgericht Halle.

Das hieselbst in der Neustadt sub Nr. 580 belegene, den Erben des Schneidermeisters Johann Jacob Staatsmann gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 814 Thlr., soll am 15. August c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In termino den 11. Mai c. Vormittags um 9 Uhr sollen auf hiesiger Königl. Saline diverse überflüssig gewordene Baumaterialien, als:

35 Stämme 50 Fuß langes, 6 Zoll am Zapf starkes, 118 Stämme 50 Fuß langes, 5 Zoll am Zapf starkes Bauholz und

circa 30000 Stück alte noch brauchbare Dachsteine, öffentlich an den Weisbietenden verlicitirt werden, und laden wir mit dem Hinzufügen zu diesem Termine ein, daß die Verkaufsbedingungen von jetzt an täglich in unserm Expeditionszimmer eingesehen werden können und in dem Termine auch selbst vorgelesen werden sollen.

Halle, den 26. April 1838.

Königliche Salinen-Verwaltung.

☞ Stroh Hüte in feinsten und neuester Façon das Stück 7½ Sgr., die neuesten Zig-Kattune empfiehlt Ernsthal.

Die von mir selbst gefertigten

Hühneraugen, Tropfstein, Feilen,
welche die Eigenschaft besitzen, jedes Hühnerauge oder
Warze nach einem wiederholten Gebrauche gänzlich zu
vertilgen, übergab ich dem Herrn Moriz Förster,
Steinweg Nr. 1720 hieselbst, in Commission, woselbst
das Stück nebst Gebrauchsanweisung für 7½ Sgr. zu
haben ist. Halle, den 11. April 1838.

Maria de Courd aus Wien.

Wein = Verkauf.

Alten feinen Haut Barsac die ¾ Flasche incl. der-
selben 15 Sgr., bei Abnahme von 12 Stück die 13re
umsonst, empfiehlt zur Beachtung

Friedr. Wilh. Dalchow.

Homöopathischer Knaster.

Nr. 1 das Pfund 15 Sgr.,

Nr. 2 „ „ à 12½ Sgr.,

dessen Güte noch besonders durch die Atteste des Herrn
Doctor Kummel, Dr. G.W. Groß, Dr. Carl Haus-
bold bekräftigt ist, empfiehlt

Carl Mertens. Große Klausstraße.

Die mehrmals bekannt gemachten sehr fetten Heringe
verkaufe ich wie immer im Einzelnen und in Tonnen, so
wie alle andere Sorten zum billigsten Preise.

G. Goldschmidt.

Sehr fetten Spickaal pro \mathbb{H} 10 Sgr., pro Stück
5 Sgr., so wie große Bratheringe in Wahlfaß von 80
Stück und einzeln billigt bei

G. Goldschmidt.

Große saure Schlangengurken von ausgezeichnet
schönem Geschmack empfiehlt in Dyhoffen und einzeln bil-
ligt

Kunst Becker. Halle, Strohhof.

Ausgezeichnet großes und schönes Hausbackenbrod
verkauft 7 Stück für 1 Thlr. Heinrich Klose,
Bäckermeister in Zscherben.

Im Auftrag des Schiffs- u. Bauzeug-Verwalter Hrn. Reichstein von Berlin soll der Mobiliar-Nachlaß seines hier verstorbenen Sohnes, des Königl. Preussischen Postsecretairs Herrn Reichstein, öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour. versteigert werden, und ist in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Wörtsch 2 Treppen hoch, sub Nr. 325 in der Leipziger Straße belegen, Dienstag als den 1. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, Termin hierzu angesetzt. Der Nachlaß besteht in ganz neuen hellpolirten Birken-Neubles, als: Sophas, Secretairs, Casschränke, Rohr- und Polsterstühle, ein Trimeaux, ein großer Spiegel, runde und andere Tische, alles im besten Stande, Kleider-, Wäsch- und Küchenschränke, Küchengeräthe aller Art, Bettstellen u., männliche Leibwäsche, sehr schöne männliche Kleidungsstücke, wobei eine vollständige Post-Officianten-Uniform ist, und andere Sachen mehr, wozu ergebens einladet der gerichtliche Taxator und Auktions-Commissair

G. Wächter.

Kommenden Montag als den 30. April c. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem sub Nr. 263 auf dem Sandberge belegenem Hause verschiedene Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe, als: Silber, Kupfer, worunter sich ein großer Waschkessel befindet, Steingut, Porzelain, Tischzeug, Federbetten und andere Sachen mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Folgende Gegenstände bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen, als: einen noch ganz guten Leiterwagen nebst Gabel und Deichsel, einen guten Schleifstein nebst Gestelle, eine kupferne Waage nebst mehreren Gewichten, mehrere gute Fleischklöße, Federbetten nebst Bettstellen, auch Pferdegeschirre und verschiedene andere Sachen, so wie eine Winde mit zwei Seilen.

Gottfried Bögel.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 994.

Es ist mir ein weißer und braunfleckiger Jagdhund zugekauft. Bruno'swarte Nr. 566.

Ein Kapital von 2760 Thlr. Pr. Cour. liegt gegen pupillarische Sicherheit den 1. Juli d. J. zum Ausleihen bereit. Da meine Curandin sich noch im schulpfähigen Alter befindet, so kann das Kapital, bei pünktlicher Abtragung der Zinsen, mehrere Jahre hindurch sich in bleiben.

Der Canzlist L. Kenne & Co.
Strohhof, Herrenstraße Nr. 204 $\frac{1}{2}$.

Ein Haus von zwei bis drei Stuben, Kammern, Küche und ein kleiner Garten dabei, wird zu Johannis dieses Jahres von einem ruhigen Miether ohne Familie gesucht; wer ein solches abzulassen hat, melde sich bei Frau Swarg, große Ulrichsstraße Nr. 11.

Ich bin Willens, mein in der Wallstraße sub Nr. 1096 belegenes Haus zu verkaufen, es enthält 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und hinlängliche Stallung.
Gottfried Zentzke.

In Nr. 124 in der Barfüßerstraße sind zwei Stuben mit Kammern nebst allem Zubehör, einzeln oder zusammen, im Hofe sogleich oder zu Johannis zu vermieten.

In meinem Hause am alten Markte Nr. 492 ist der Laden, 2 Stuben, großer Keller und sonstiges Zubehör, zu jedem Geschäft passend, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch stehen bei mir 2 große Speisetischen und 2 Kanonenöfen zum Verkauf.

C. Basermann.

In der Rathhausgasse Nr. 232 (nahe am Markte) ist sofort ein geräumiger Keller zu vermieten.

Junge Mädchen, welche Lust haben das Puzmachen gründlich zu erlernen, können in der Puzhandlung Leipziger Straße Nr. 386 neben dem goldenen Löwen gleich placirt werden.

Glaserkitt, Firniß bei Fr. Schlüter, große Steinstraße.

Ein Lehrling findet ein Unterkommen bei dem Tischlermeister Kirchhoff, kleine Klausstraße Nr. 914.

V e r s p ä t e t.

Es ist am Charfreitage Nachmittags gegen 2 Uhr auf dem Wege vom Steinhore bis nach der St. Ulrichs-Kirche eine in fleischfarbenen Seiden-Kanevas gestickte Henskeltasche, worin ein braunes Tuch befindlich, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung abzugeben vor dem Steinhore Nr. 1536.

Die Gewinnlisten meiner Waaren, Auspielung sind bei dem Rath's, Waagemeister Herrn R e c k e. Die Gewinne können vom 27. April c. ab in der Kanzlei des hiesigen Wohlblöblichen Magistrats in den Nachmittagsstunden von 2 — 5 Uhr in Empfang genommen werden.
Halle, den 24. April 1838.

Holzmüller.

Ich wohne alter Markt Nr. 692 neben dem goldenen Pfug. Lüdecke, Bezirks-Feldwibel.

Daß ich jetzt wie früher im Gasthof zum rothen Roß Unterricht im Tanzen erteile, zeige ich ergebenst an; Wohlwollende belieben sich Sonntags um 1 Uhr bei mir daselbst zu melden.

Hugo Fritz, Tanzlehrer.

Sonnabend den 28. April Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke.

Zum Gesellschaftstag mit Musik und Tanz auf nächsten Sonntag lade ich ganz ergebenst ein.

Friedrich Weber in Diemitz.

Von jetzt an ist alle Montage Gesellschaftstag und, wie früher, alle Sonntage Tanzmusik, und bittet deshalb um zahlreichen Zuspruch
der Gastgeber Bernstein in Passendorf.

Zum Ball bei freier Nacht, wobei Speisen und Getränke in bester Qualität zu haben sein werden, ladet zu nächstem Sonntag den 29. April ergebenst ein

Wittwe Herzberg.

Kleiner Sandberg Nr. 255 zum Posthorn.